

Beschluss:

Remscheid. Stadt der 119 Nationen – eine Stadt für alle!

Antragsteller:

SPD-Unterbezirkvorstand Remscheid

Adressat:

SPD-Unterbezirk Remscheid

SPD-Ratsfraktion

1 Remscheid ist eine der von Migration geprägten Städte. Historisch
2 gesehen, bildeten Arbeitssuchende aus dem Hessischen im 19.
3 Jahrhundert bereits eine zahlenmäßig starke Gruppe an
4 Zugewanderten. Hiervon legt ein Gedenkstein Zeugnis ab, der auf dem
5 Markt in Remscheid an eine ehemals existierende „Hesseninsel“
6 erinnert.

7
8 Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Arbeitssuchende in großer Zahl
9 aus südeuropäischen Ländern angeworben, um in der Industrie zu
10 arbeiten und die deutsche Wirtschaft mit aufzubauen. Den Auftakt
11 machten die Italiener. In kurzen Abständen folgten Spanier und
12 Portugiesen, Menschen aus dem ehemaligen Jugoslawien, der Türkei
13 und Marokko. In den 1990er Jahren zogen Menschen aus Osteuropa –
14 insbesondere aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion – in großer
15 Zahl nach Remscheid.

16
17 Heute stellen Migrantinnen und Migranten bzw. Menschen mit einem
18 Migrationshintergrund rund 25% der Bevölkerung Remscheids. Jedes
19 zweite Kind, das heute in Remscheid geboren wird, hat einen
20 Migrationshintergrund. Hieraus ergibt sich, dass die Integration dieser
21 Menschen eine der zentralen Herausforderungen kommunaler Politik in
22 Remscheid darstellt.

23
24 Für die Remscheider SPD ist die Integration der in Remscheid lebenden
25 Migrantinnen und Migranten und der Menschen mit einem
26 Migrationshintergrund das Ziel ihres kommunalpolitischen Handelns.
27 Unter Integration verstehen wir die gleichberechtigte Teilhabe aller am
28 gesellschaftlichen, kulturellen, wirtschaftlichen und politischem Leben
29 unter Beibehaltung vielfältiger kultureller Identität in unserer Stadt. Wir
30 verstehen Integrationspolitik als Querschnittspolitik, die alle Bereiche
31 kommunalen Handelns erfasst mit dem Ziel, gesellschaftliche
32 Bedingungen zu schaffen, die ein Zusammenleben aller Menschen in
33 unserer Stadt fördern und ermöglichen.

34
35 Mit diesem Antrag wollen wir uns als Remscheider SPD Schwerpunkte
36 setzen, an denen wir unsere Integrationspolitik vor Ort in den
37 kommenden Jahren orientieren wollen.
38

39 **Bildung und Erziehung**

40

41 Sprache ist für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten der
42 Schlüssel für schulische und berufliche Chancen. Daher kommt der
43 Sprachförderung im Elementar-, Primar- und Sekundarbereich der
44 Kindergärten und Schulen eine erhebliche Bedeutung zu. Sie ist
45 erheblich auszuweiten.

46

47 Bildung ist der Schlüssel für eine erfolgreiche Integration. Wir
48 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten haben die Einführung der
49 Offenen Ganztagsgrundschule (OGGS) in Remscheid vorangetrieben.
50 Wir setzen uns für eine adäquate finanzielle Ausstattung und den
51 weiteren Ausbau dieses Modells ein. Unser Ziel ist eine
52 flächendeckende wie beitragsfreie Betreuungskette bis zum zehnten
53 Schuljahr.

54

55 Wir wollen ein Bildungssystem, in dem jeder junge Mensch optimal
56 gefördert wird. Finanzielle Hürden, die den Schulerfolg verhindern
57 können, wollen wir einreißen. Wir wollen, dass jeder
58 Ausbildungsabschluss gebührenfrei ist. Das gilt auch für die
59 Hochschulen. Wir lehnen Studiengebühren daher ab und fordern deren
60 Abschaffung.

61

62 Eine gut funktionierende Elternarbeit in Kindergärten und Schulen ist
63 eine wichtige Voraussetzung für den Schulerfolg von Kindern. Sie ist
64 eine Möglichkeit, Eltern bei der Erziehung und Bildung ihrer Kinder zu
65 unterstützen. Wir unterstützen daher Maßnahmen, die eine Einbindung
66 der Eltern in die Schularbeit zum Ziel haben.

67

68 Die Notwendigkeit von Schulsozialarbeit ist heute nahezu unbestritten.
69 Wir setzen uns daher dafür ein, dass sie auf alle Schulen ausgeweitet
70 wird.

71

72

73 **Ausbildung**

74

75 Die Arbeitslosigkeit unter jungen Menschen ist in den vergangenen
76 Jahren zu einer schleichenden Gefahr für die berufliche und persönliche
77 Zukunft vieler junger Menschen und damit für den sozialen Frieden in
78 unserer Stadt geworden. Bereits seit mehreren Jahren werden weniger
79 Ausbildungsplätze angeboten und Ausbildungsverträge abgeschlossen
80 als es Bewerberinnen und Bewerber gibt. Viele Hunderte sind in Schule
81 oder Maßnahmen von Arbeitsamt oder Träger von
82 Weiterbildungsangeboten geparkt.

83 Davon sind in Remscheid in überdurchschnittlichem Maße jugendliche
84 Migrantinnen und Migranten und Jugendliche mit Migrationshintergrund
85 betroffen. Es ist an der Zeit, vor dieser gesellschaftlichen
86 Chancenungleichheit nicht weiter die Augen zu verschließen.

87

88 Wir wollen, dass jeder junge Mensch eine seinen Möglichkeiten
89 entsprechende qualifizierte Ausbildung erhält. Wir rufen daher alle
90 Akteure – angefangen bei den Unternehmen über deren Verbände wie
91 Industrie - und Handelskammer, Kreishandwerkerschaft und

92 Arbeitgeberverband, die Gewerkschaften und die Schulen zu
93 gemeinsamem Handeln auf.

94

95 Wir sehen u. a. in der Schaffung von Ausbildungsberufen mit gestuften
96 Ausbildungszeiten und gestuften Ausbildungsabschlüssen eine
97 Möglichkeit, schwer qualifizierbaren Jugendlichen eine berufliche und
98 damit persönliche Perspektive zu bieten.

99

100 Wir setzen darauf, dass durch überbetriebliche Ausbildung mehr an
101 Ausbildungsplätzen geschaffen werden kann. Die Stadt Remscheid soll
102 sich hieran ebenfalls weiter beteiligen und mit gutem Beispiel
103 vorangehen. Die Ausbildung junger Menschen über Bedarf in der
104 Stadtverwaltung muss daher auch in Zukunft fortgesetzt werden.

105

106 Für Jugendliche, die deutliche Defizite in ihrer Sprachkompetenz
107 aufweisen, sind Sprachförderangebote im Rahmen der Ausbildung
108 notwendig.

109

110

111 **Migrantinnen und Frauen mit Migrationshintergrund**

112

113 Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten ist die
114 uneingeschränkte Teilhabe an allen Bildungsangeboten und (Aus-)
115 Bildungswegen für Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund
116 sicherzustellen. Diese Angebote wollen wir so konzipiert wissen, dass
117 Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund von Bildungsträgern
118 gezielt angesprochen und bei der Teilnahme an den Angeboten
119 unterstützt werden. Dazu bedarf es in Remscheid mehr
120 Sozialarbeiterinnen und Lehrerinnen mit interkultureller Kompetenz.

121

122 Wir setzen uns für die Schaffung von speziellen Angeboten für
123 Migrantinnen ein, die sich in Notlagen befinden.

124

125 Wir stellen uns eindeutig gegen jegliche Form von Gewalt und
126 Bevormundung gegen Mädchen und Frauen, gleich welcher Nationalität.
127 Alle Maßnahmen, die zu einem Rollen- und Paradigmenwechsel bei
128 Männern führen, werden von uns unterstützt und gefördert.

129

130

131 **Wohnen**

132

133 Wir wollen die Stadtteilsozialarbeit verstärken, insbesondere in
134 Stadtteilen mit einem hohen Anteil an Migrantinnen und Migranten.
135 Hierunter verstehen wir die Koordinierung von Angeboten sozialer und
136 kultureller Art, von Beratung und Betreuung, vor Ort. Hierbei wollen wir
137 auf bereits bestehende und gut funktionierende Infrastrukturen vor Ort
138 (Vereine, Einrichtungen, Angebote) aufbauen.

139

140 Wir wollen Menschen, die sich bereits für ihren Stadtteil engagieren,
141 einbinden. In regelmäßigen Stadtteilkonferenzen wollen wir den
142 Bewohnerinnen und Bewohnern die Möglichkeit geben, ihre Probleme
143 und Ideen einzubringen. Wir möchten die Stadtteilkonferenzen als
144 regelmäßige Beteiligungsform festschreiben.

145

146 Stadtteile brauchen eine umfassende Infrastruktur. Daher sind
147 Möglichkeiten zum Einkaufen und zur Kommunikation dringend
148 erforderlich. Die ärztliche Versorgung muss ebenfalls in den einzelnen
149 Stadtteilen sichergestellt sein.

150

151 Religiöse und kulturelle Bildungs- und Beratungsangebote müssen „vor
152 Ort“ angeboten werden. Frei- und Freizeitflächen erhöhen die
153 Aufenthaltsqualität und stärken die Identität mit dem eigenen Stadtteil.

154

155 Die Stadtteile leben von einer Vielfalt der Wohnformen (Eigentum,
156 Mietwohnungen in allen Preislagen, Kategorien und Größen sowie
157 Mehrgenerationenwohnen). Diese Vielfalt wollen wir fördern.

158

159 Zur Wohnqualität gehört auch die Möglichkeit zur Mobilität, um am
160 öffentlichen Leben teilhaben zu können. Familie mit Kindern,
161 Migrantinnen und ältere Migranten sind dazu mehr auf den ÖPNV
162 angewiesen. In den einzelnen Stadtteilen ist deshalb eine ausreichende
163 Versorgung sicher zu stellen.

164

165 Wir wenden uns gegen jede Form von Segregation und Stigmatisierung
166 von Stadtteilen. Integrierte Stadtentwicklung umfasst für uns Wohnen,
167 Arbeiten, Bildung und Freizeit und bezieht die Menschen aktiv in die
168 Gestaltung ihres Lebensumfeldes mit ein. Wir wollen die Möglichkeiten
169 des direkten Einflusses über öffentliche Wohnungsbaugesellschaften
170 nutzen. Beispielhaft sind die Beteiligung der GEWAG beim Projekt
171 „Stadtumbau West“ für die Stadtteile Honsberg, Kremenholz und
172 Stachelhausen sowie die Aktivitäten der LEG in den Stadtteilen Klausen
173 und Hackenberg zu nennen. Hier zeigt sich, wie wichtig der Fortbestand
174 öffentlicher Wohnungsbaugesellschaften ist.

175

176

177 **Begegnung**

178

179 Für uns Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten bieten
180 Begegnungen in der Freizeit die beste Möglichkeit des gegenseitigen
181 kennen lernen und sich - verstehen - lernen. Wir sehen es als
182 kommunale Aufgabe an, vielfältige Möglichkeiten der Begegnung zu
183 schaffen. Der Sport bietet hierzu eine sehr gute Möglichkeit, über die
184 unterschiedliche Herkunft hinweg über die gemeinsame Leidenschaft
185 Vorurteile abzubauen und zu überwinden. Wir möchten, dass alle
186 Vereine grundsätzlich allen Mitbürgerinnen und Mitbürgern - gleich
187 welcher Nationalität und Herkunft - offen stehen.

188

189 Kulturelle Bildung bietet unserer Meinung nach ebenfalls vielfältige
190 Möglichkeiten der Begegnung. Durch gemeinsame Feiern, durch
191 (religiöse) Feste und Veranstaltungen kann das Verständnis und das
192 Wissen übereinander gestärkt werden.

193

194 Wir wollen religiöse Identitäten würdigen, z.B. durch die Einrichtung von
195 Gebetsräumen in Krankenhäusern, durch einen Saal für größere
196 Familienfeste und durch die Einrichtung öffentlicher Treffpunkte.

197

198

199 **Ältere Migrantinnen und Migranten**

200

201 Viele Migrantinnen und Migranten leben - oftmals nach vielen Jahren der
202 Berufstätigkeit - als Rentnerinnen und Rentner in unserer Stadt. Wir
203 Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten wollen, dass auch diese
204 Bevölkerungsgruppe eingebettet wird in ein soziales Netzes, das
205 Vereinsamung, Verarmung und Hilflosigkeit verhindert.

206

207 Wir möchten, dass die bestehenden Angebote und Leistungen für ältere
208 Menschen in unserer Stadt für jede und jeden offen, angemessen und
209 erreichbar sind. In vielen Stadtteilen gibt es bereits Begegnungsstätten
210 für Senioren. Wir wollen, dass auch Migrantinnen und Migranten mit
211 Freizeit-, Beratungs- und kulturellen Angebote angesprochen werden.
212 Die Sprachförderung älterer Migrantinnen und Migranten muss durch
213 geeignete Angebote erweitert werden,

214

215 Für ältere Migrantinnen und Migranten müssen zudem perspektivisch
216 ambulante und stationäre Pflegeangebote geschaffen werden. Diese
217 sollten ebenfalls über ausreichendes Personal mit Migrationshintergrund
218 verfügen.

219

220 Wir setzen uns für den Ausbau einer kultursensiblen Sozialarbeit und
221 Altenpflegearbeit ein. Hierunter verstehen wir, dass Beschäftigte aus den
222 o. g. Bereichen sich mit verschiedenen kulturellen Hintergründen
223 auseinandersetzen und verstehen lernen, welche Besonderheiten es zu
224 respektieren gilt.